Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter:
J. V.: Alban Riedel in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
71. Jahrgang.
Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger:
Friedr. Lühken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 115. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Samstag, den 16. Mai** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1903.

Erstes Blatt.

Polit. Wochenschau.

* **Gummersbach,** 16. Mai.

Es scheint in der Politik zeitiger Sommer werden zu wollen, wie in der Natur, die sich kaum beeilt, dem nahenden Rosenmonat sein Recht zu geben. Freilich soll man sich in politischen Dingen noch weit mehr zu weissagen hüten, wie bezüglich der Witterung, denn ganz sicher sind wir, auch im Sommer, vor politischen Gewittern niemals. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß in verschiedenen europäischen Regierungs-Städten die Diplomaten einen regen Tatendrang verspüren, der vielleicht aus dem Ehrgeiz, sich Lorbeeren zu pflücken, vielleicht aus der Langeweile entstanden ist. Ehrgeiz wie Langeweile haben aber schon manches Unheil für die Weltgeschichte angerichtet und uns liegt nichts an Erneuerungen.

Kaiser Wilhelm hat die Feier der Wiederherstellung der ragenden elsässischen Bergveste Hohkönigsburg benutzt, um seinem Vertrauen auf die dauernde Macht und Kraft des Deutschtums im Reichslande Ausdruck zu geben, und weiterhin dem Fürsten Bülow, wie dem Reichstage seine Anerkennung und seinen Dank für die Leistungen des letzten Sessionsabschnittes auszusprechen. Nicht alle Politiker sind mit den neuesten parlamentarischen Neuschöpfungen in gleicher Weise zufrieden, indessen hier heißt es auch: Etwas ist besser, wie gar nichts! Und dabei sind die Beschlüsse des Reichstages, im ganzen betrachtet, nicht allein etwas, sondern ein tüchtiges Stück. Verschieden sind auch die Anschauungen über die zeitgemäße, neue Verfassung, die den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern beschert werden soll. Die Kritik, die über die Grenzen eines deutschen Bundesstaates von außen hereinschallt, schießt oft übers Ziel hinaus; wir meinen, man tut am besten, es in dieser Sache völlig den Mecklenburgern zu überlassen, in welcher Weise und wie weit sie ihre neuen parlamentarischen Rechte ausgedehnt sehen möchten. Der Mecklenburger Menschenschlag zeichnet sich durch seine Ruhe aus, — man weiß, daß er sich von niemandem gern bevormunden läßt.

Die Klagen über wachsende Beschäftigungslosigkeit in den umlaufenen Großstädten und gewissen Industrie-Zentren werden lauter, der Umsatz sinkt und nicht wenige Hände, die gern tätig sein möchten, müssen unfreiwillig feiern. Die Produktion ist genau so stark angespannt gewesen, wie die Kaufkraft, und heute haben wir die Rückwirkung. Totzukriegen ist der deutsche Nationalwohlstand freilich nicht, aber man darf ihm auch nicht alles und jedes zumuten. Gesunde Unternehmungslust müssen wir hegen und pflegen, aber sie darf nicht in skrupellose Wagelust übergehen. Und die Ziffern über die in Konkursen an die Gläubiger zu zahlenden Sätze reden hier eine so deutliche Sprache, daß es wirklich angebracht ist, vor einem weiteren Hinabgleiten auf der schiefen Ebene zu warnen. Seine Rundreise an die deutschen Höfe hat der neue Reichsfinanzminister Sydow beendet; er hat überall mit den Finanzministern über die Aussichten und Grenzen der Reichsfinanzreform Rücksprache genommen. Allzu freudig gestimmt schauen die Exzellenzen in diesen knappen Zeiten gerade nicht drein, und darum wird die Bekanntgabe von Einzelheiten noch vermieden. So lange keine festen Beschlüsse vorliegen, mag das stimmen, aber im übrigen sagt ein altes und sehr wahres Wort: „Ueble Botschaft auf der langen Bank macht Wirt und Gast das Herze krank." Nach Südwestafrika ist der Kolonialsekretär Dernburg abgereist. Da er zuerst die britische Kapstadt aufsucht, beginnt er die eigentliche Seereise von London aus auf einer englischen Schiffslinie.

Vorbereitungen zur nahen Reise des Präsidenten Fallières nach England beschäftigen die Pariser Was soll man dazu groß und breit sagen? Es ergibt sich von selbst: die französisch-britische Freundschaft ist gegenwärtig so „dick", wie die beiden Staatsoberhäupter König Eduard und Herr Armand Fallières, die in ihrer Taillenweite ja nicht an schlechte Zeiten erinnern. Nicht recht klappen zu wollen scheint es mit dem Heeres-Organisationsplan des englischen Kriegsministers Haldane, der bekanntlich die Bildung einer aus Freiwilligen, möglichst gedienten Soldaten, bestehenden Territorial-Armee bezweckte. Der Minister selbst bleibt zwar hoffnungsreich, aber die Zeitungen behaupten, daß die Anmeldungen zu der neuen militärischen Schöpfung ziemlich schwach einliefen. Alle hervorragenden englischen Offiziere haben seit Jahren schon die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht befürwortet, aber was hilft das viele Reden, die Bevölkerung will nicht heran! Die Kämpfe der englischen Truppen im nördlichen Vorder-Indien gegen die dortigen Aufständischen halten an. In Oesterreich-Ungarn und in Italien spielen zur Zeit parlamentarische Erörterungen eine Hauptrolle, und dazu kommen auf der apenninischen Halbinsel die erbitterten Lohnkämpfe zwischen Landwirten und Landarbeitern, in welchen keine Partei sich zu einem Entgegenkommen verstehen will. Die römischen Zeitungen betonen alle Augenblicke die außerordentlich gebesserten wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande, aber, wenn man genau zusieht, stimmen Theorie und Praxis keineswegs so haarscharf mit einander überein. Die große Reichs-Duma in Petersburg arbeitet meist am Einverständnis mit dem Ministerium Stolypin. Immerhin fehlt doch nicht jede scharfe Kritik der russischen Zustände, die früher ohne weiteres unterdrückt wurde. Daß es viel besser im Zarenreiche geworden ist, wagen freilich auch die größten Optimisten nicht zu behaupten. Präsident Roosevelt bemüht sich während seines letzten Regierungsjahres (vor dem Ablauf seiner Amtsperiode) rechtschaffen nach wie vor, den Bürgern der Vereinigten Staaten ihr politisches Gewissen zu schärfen, aber es wird ihm von dem Senat, der ersten Kammer des nordamerikanischen Kongresses, in dem die Milliardäre und Groß-Spekulanten den bestimmenden Einfluß haben, recht sauer gemacht. Er kann mit seinen Maßnahmen nicht mehr recht durchdringen. Auch sonst stimmt nicht alles, und der lange Aufenthalt, welchen die große Flotte auf ihrer Weltreise an der kalifornischen Küste nimmt, gibt zu allerlei Vermutungen Anlaß. In Amerika ist wirklich noch alles möglich!

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 15. Mai. Eine Begegnung des Kaisers mit dem König der Belgier soll angeblich in Wiesbaden stattfinden. In Brüsseler politischen Kreisen setzt man darauf große Hoffnungen und erwartet eine Besprechung der Kongofrage, die England in Fluß gebracht hat. Selbst wenn die Begegnung erfolgt, wird sie keine politische Bedeutung haben. Deutschland hält sich an die Kongoakte.

& — An dem herzlichen Telegramm unseres Kaisers an den Reichskanzler Fürsten v. Bülow, in dem diesem wie dem deutschen Reichstag Dank und Anerkennung für die während der verflossenen Session zu Stande gebrachten gesetzgeberischen Leistungen gezollt wird, haben einige Nörgler nicht vorbeigehen können, ohne ihre geistreiche Kritik daran zu üben. Gewiß hat es auch dieser Reichstag nicht allen recht machen können; aber daß er eine seltene Fülle von positiven Taten aufzuweisen hat, das kann doch niemand bestreiten.

§ — Der Reichskanzler Fürst Bülow begibt sich am heutigen Freitag nach Wiesbaden, um dort dem Kaiser Vortrag zu halten. Nach einem besonderen Anlaß hierfür braucht man nicht zu suchen. Am 24. März trat der Kaiser seine Reise nach Venedig, dem Mittelmeer und Korfu an. Seit jenem mehr als sieben Wochen zurückliegenden Tage hat der Kaiser keinen persönlichen Vortrag seines ersten verantwortlichen Ratgebers mehr entgegengenommen. Was ist da natürlicher, als daß der Kanzler seinen kaiserlichen Herrn aufsucht? Der persönlichen Aussprache zwischen Kaiser und Kanzler bedürftige politische Fragen gibt es immer, und es kann leicht möglich sein, daß sich solcher Fragen eine ganze Reihe aufgehäuft hat, von denen manche auch größere Wichtigkeit haben. Die Konferenzen des Reichskanzlers mit den deutschen Botschaftern in Paris, Petersburg und London scheinen darauf hinzuweisen, daß Dinge von besonderer Wichtigkeit vorliegen.

§ — Die Verstimmung in den Vereinigten Staaten über die angebliche Ablehnung eines Schiedsvertrages hat in Berlin sehr überrascht, da die Verhandlungen durchaus nicht abgebrochen sind, sondern ruhig weitergehen. Die rechtlichen Schwierigkeiten, die zu lösen sind, nehmen Zeit in Anspruch.

k. — Die Arbeiten an der Denkschrift, welche die versicherungstechnischen Unterlagen für die Einführung einer Pensionsversicherung der Privatangestellten enthalten soll, nähern sich, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, ihrem Abschluß. Die Denkschrift wird somit demnächst veröffentlicht werden können. Je nach dem Ausfall, den die öffentliche Kritik dieser Unterlagen haben wird, wird sich die weitere Behandlung der Angelegenheit durch die zuständigen Behörden richten.

§ — Den Eid vor Gericht nicht wegen jeder Lappalie abzunehmen und stets, wo der Richter auch nur den Argwohn hegen kann, daß der Schwur den Zeugen in schwere Bedrängnis bringt, abzulehnen, auch gegen dessen Willen, fordert Mich. Nordhausen im „Tag". Die fabrikmäßig betriebene Schwörerei von heute müsse nach der religiösen und sittlichen Seite verwüstend wirken.

† — Herr Erzberger hat im Reichstag ausgeführt, die 11 000 Weißen in Südwest brauchten 11 000 erwachsene Arbeiter zur Bedienung. Die „Deutsche Südwestafrikan. Ztg." macht sich über die krasse Unkenntnis Erzbergers weidlich lustig; „die 11 000 Arbeiter seien mit wenigen Ausnahmen auf dem Feld, im Garten, im Haus und Hof, beim Vieh usw. beschäftigt. Die nahezu sozialdemokratische Verdrehungspolitik sei lächerlich, ein blühender Unsinn."

* **Wien,** 15. Mai. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat mit 280 gegen 136 Stimmen die Dringlichkeit für die Verstärkung der Landwehr- und der Rekrutenzahl angenommen. Dafür stimmten die Christlich-Sozialen und die Deutschnationalen, von denen aber viele fehlten, einige Deutschfortschrittler (die meisten fehlten), dagegen die Deutschradikalen, die Alldeutschen, die Wiener Fortschrittler, die Ruthenen, die Tschechisch-radikalen.

+ **Paris,** 15. Mai. Der „Temps" schreibt zu dem Empfang der Gesandten Muley Hafids in Berlin und zu der ihnen erteilten Antwort: „Dieser Empfang wird nur schlechte Wirkungen haben. Wir teilen darin die Ansicht des „Berliner Tageblattes" und des „Vorwärts": Verstärkung der marokkanischen Anarchie, erneute Besorgnisse in Frankreich in Hinsicht auf die deutsche Politik, das sind nach diesen Blättern die Folgen der vorgestrigen Unterhaltung. Es ist unmöglich, gesunder die Frage zu beurteilen." — Das „Journal des Débats" meint, man solle den Empfang nicht tragisch nehmen. Nach dem Vorausgegangenen habe die deutsche Regierung in der Tat schlecht umhin gekonnt, die Gesandten zu empfangen; auch müsse man anerkennen, daß sie dem Empfang eine Form gegeben habe, woran man in Frankreich keinen Anstoß nehmen könne. Das Blatt bedauert nur, daß die „Nordd. Allg. Ztg." den Inhalt der Klagen Muley Hafids veröffentlicht habe und daß den Abgesandten vage Hoffnung auf die Möglichkeit eines deutschen Eingreifens durch die Antwort gelassen sei. Im Interesse aller sei es aber, darüber keine weitere Polemik zu führen.

$ **London,** 15. Mai. Die französisch-britische Ausstellung wurde gestern durch den Prinzen und die Prinzessin von Wales feierlich eröffnet. Unter den Anwesenden befanden sich auch zwei französische Minister. Die Feierlichkeit wurde durch andauernden Regen beeinträchtigt.

$ — Die Lage an der indischen Grenze wird von „Daily Mail" sehr kritisch genannt. Der Emir hat zwar befohlen, Aufwieglern die Zungen herauszureißen und jedem Ueberläufer die Füße abzuschlagen, allein er bleibt zweideutig.

* **Lissabon,** 15. Mai. Der König hat einem Soldaten, der bei dem Königsmord die Königin-Mutter geschützt hat, auf deren Bitte das Ehrenkreuz und damit ein gesetzliches Ruhegehalt verliehen.

$ **Washington,** 15. Mai. Die Mahnung des Präsidenten Roosevelt auf der in Washington zusammengetretenen Konferenz zur Erhaltung der nationalen Hilfsquellen Amerikas, die noch vorhandenen Bestände an Kohle, Petroleum, Eisen nach Möglichkeit zu schonen und andere natürliche Hilfsquellen durch weise Benutzung zu vermehren, verdient auch außerhalb der Union gewissenhafte Beachtung. Jeder Raubbau verzehrt die natürlichen Schätze eines Landes, die gar nicht genug gehütet werden können, da sie noch einer unabsehbaren Reihe von Nationen dienen sollen.

* **Tokio,** 15. Mai. Chinas Eisenbahnwünsche für die südliche Mandschurei hat die Regierung wiederum abgelehnt.

Zur Lage in Marokko.

§ **Tanger,** 15. Mai. Muley Hafid hat seine Mehalla auf einen Punkt zwischen Fez und Mekines gelegt, von wo sie beide Städte und die von Tanger nach Rabat führenden Pässe beherrscht.

× **Paris,** 15. Mai. General d'Amada telegraphiert über den Zwischenfall in Casablanca: Am 12. Mai entstand ein Streit zwischen spanischen Soldaten, und zwar eingeborenen Rifleuten, die mit Gewehren be-

---

Aufgeblasenheit wäre schon manchmal geplatzt ohne ihr Sicherheitsventil, die Dummheit.

* * *

* Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

20 (Nachdruck verboten.)

Mathilde dünkte es plötzlich, als wenn sie hier vor einem furchtbaren Geheimnis stehe.

Sie, welche dieser Unterredung stumm und teilnahmsvoll gelauscht hatte, glaubte zu sehen, wie langsam eine Träne unter der Hand hervor über die faltige Wange rollte.

Es war so still in dem kleinen Zimmer, daß die Atemzüge der drei darin befindlichen Menschen hörbar waren.

Frau Lehmann ließ die Hand sinken, und man sah jetzt, daß die Augen feucht waren.

„Heinrich von Godsberg," sagte sie feierlich, in einem Tone, der die tiefbewegte Seele verriet, „wirb um deine Liebe, denn du bist reich. Schönfeld ist dein Eigentum."

Er und Mathilde starrten die alte Frau an, mit Schrecken fast, sie aber fuhr ruhig fort:

„Ich habe es für dich gekauft. Den wilden Hochmut deines Stammes hast du besiegt, und in dir, einem edlen Sproß des Hauses, soll das Geschlecht verjüngt aufleben."

„Gnädige Frau," stammelte er fast verwirrt.

Die alte Frau, wenn auch bewegt, sprach ruhig und klar, und doch stieg in ihm und Mathilde der Gedanke auf, sie sei geistesgestört, so märchenhaft klangen ihre Worte. Sie gewahrte, wie den jungen Leuten unfaßlich schien, was sie sagte, sie blickte beide an und setzte langsam hinzu:

„Wundert euch nicht länger — ich bin von eurem Geschlecht — bin Helene von Godsberg, eure Tante."

Wäre ein Toter aus dem Grabe erstanden, die Ueberraschung hätte nicht größer sein können.

„Mein Sarg steht in der Gruft meiner Ahnen. Helene von Godsberg starb vor fünfzig Jahren, aber aus dem Grabe steht sie zurück, um das Geschlecht vor dem Verderben zu retten."

Immer noch sahen beide stumm in wortlosem Staunen die alte Frau an.

„Nur einer hat mich auch nach dieser langen Zeit erkannt, der alte, treue Gottfried."

„Mein Gott," sagte der tieferschütterte Godsberg, „welch Geheimnis liegt hier zugrunde?"

„Ich bin die Schwester deines Vaters, die einzige Tochter des Generals und jener holden Lichterscheinung, deren verkörpertes Bild mich in Mathilden anlächelt. Meine teure Mutter, sie starb zu früh für mich, für uns alle. Als ich noch jung und freudig, neunzehnjährig durch dies Leben ging, verzogen und geliebt von allen, trat der Mann in meinen Lebenskreis, dem bald alles gehören sollte, was ich an Liebe in meinem Herzen trug. Während des Krieges wurde ein verwundeter freiwilliger Jäger auf Schönfeld aufgenommen und gepflegt. Wir sahen uns, lernten uns kennen und liebten uns mit aller Kraft der jugendlichen Herzen. Mein Otto war der beste und der edelste der Männer, noch heute, wo ich dem Grabe zusinke, denke ich sein mit unveränderter Liebe; er war bürgerlich, von Beruf Kaufmann und führte den wenig romantischen Namen Lehmann, aber er war adlig an Gesinnung und Sitten, er trug, wie du sagst, ein adlig Wappenschild in Herz und Seele. Geheilt ging er nach Frankreich zur Armee zurück und focht die Schlachten des Preußenheeres mit. Nach dem Kriege und nachdem er eine kleine Fabrik für Holz-, Horn- und Metallknöpfe gegründet hatte, kam er, trat vor meinen Vater und warb um meine Hand. Mit Hohn und Verachtung wurde der bürgerliche Knopfmacher abgewiesen. Ich sagte Vater und Bruder, wie ich ihn liebe, welch ein edler Mensch er sei, ich bat, flehte, weinte, verzichtete im Einverständnis mit Otto auf jede Mitgift, versprach, nie zu erwähnen, daß ich eine Godsberg sei, umsonst. Wie eine Wahnsinnige behandelten sie mich, weil ich den Stamm durch eine Heirat mit einem Bürgerlichen entehren wollte, und schworen, den frechen Plebejer, der es wagte, sein Auge zu einer Godsberg zu erheben, mit der Hundepeitsche tot zu schlagen, wenn er es noch einmal wage, sich zu zeigen. In Vater und Bruder tobte die mittelalterliche Wildheit des Stammes. Als ich erklärte, daß ich unerschütterlich dabei beharre, ihn zum Manne zu nehmen, und sie aus den Briefen, die sie auffingen, wahrnahmen, daß ich zu entfliehen beabsichtigte, wurde ich grauenhaft mißhandelt und eingesperrt. Der Welt sagte man, ich sei krank, geistesgestört. Nur zwei treue Seelen hatte ich in Schönfeld, meine Amme und den Reitknecht Gottfried. Mit ihrer Hilfe wurde verabredet, daß ich meiner Haft entfliehen und Otto mich an bezeichneter Stelle erwarten sollte, um mich zu seiner Mutter zu führen. Es war ein rauher, stürmischer Frühlingstag, und der Fluß, der hinter dem Park von Schönfeld fließt, war stark angeschwollen. Als die dunkle Nacht hereingebrochen und ringsum alles still war, entschlüpfte ich mit meiner Freunde Hilfe meinem Gefängnis, schlich durch den Park und erreichte die kleine Pforte, welche nach dem Flusse führte. Todesschrecken erfaßte mich, als ich dort Vater und Bruder fand. Ob der Zufall sie hingeführt, ob meine Flucht verraten war, ich weiß es nicht. Wild schreien sie mich, rauh faßten sie mich an und wollten mich in mein Gefängnis zurückschleppen. Verzweiflung gab mir ungeahnte Kraft, ich riß mich los, eilte sinnlos vorwärts, und gleich darauf schlugen die eisigen Fluten des Flusses über mich zusammen. Der Strom trieb mich pfeilschnell ans jenseitige Ufer in eine Bucht, und noch ehe ich die Besinnung verloren hatte, faßte ich die Uferweiden und kam mit deren Hilfe ans Land. Da erhob ich die Hand zum nächtlichen Himmel und flehte Verderben auf das Geschlecht herab, welches mich ausgestoßen hatte. Ich wankte weiter in Nacht und Sturm, und der Himmel führte mich in die Arme meines angstvoll suchenden Otto. Im Schloß hielt man mich für tot, ertrunken, meinen Leib vom Hochwasser hinabgeschwemmt zum Meer; und in gotteslästerlicher Komödie begruben sie, um das Geheimnis zu wahren, das an mir verübte Verbrechen nicht zutage kommen zu lassen, feierlich einen leeren Sarg. Helene von Godsberg war tot, gestorben in Geistesnacht. Den Mund, der hätte reden können, wußten sie stumm zu machen. Lange lag ich krank nach jener furchtbaren Nacht. Nach meiner Genesung reisten wir nach England und dort wurden wir getraut. Als wir nach Deutschland zurückkehrten, galt ich hier allgemein als Engländerin. Nur wenige Jahre lebte Otto an meiner Seite, es waren Jahre des stillen, innigsten Glückes für mich. Dann entriß ihn mir der neidische Tod. Im Felde, für sein Vaterland kämpfend, hatte er sich den Keim seines Leidens geholt, welches ihn dahinraffte. Ich sagte euch schon, meine Kinder, wie ich an seiner Seite mit dem rauhen Dasein rang und siegte. Reicher und reicher wurde ich, aber was nützte mir das, da er nicht an meiner Seite war! Dies und der bittere Kampf ums Dasein, den ich hatte führen müssen, hatten mich hart und rauh gemacht, ich lebte nur der Arbeit. Erst als die tiefen Wunden, die mir geschlagen waren, nicht mehr schmerzlich brannten, besann ich mich selbst wieder, daß ich die Menschheit nicht entgelten lassen dürfte, was einzelne an mir gefrevelt hatten. Da lebte ich auch dem stillen Wohltun. Die Zeit vor meiner Ehe strich ich aus meiner Erinnerung, nur ein Bild leuchtete aus ihr noch zu mir herüber, das meiner teuren Mutter. Still und arbeitsvoll verlief mein Dasein. Da las ich in der Zeitung von dem jähen, schmählichen Untergang des Hauses Godsberg. Vater und Bruder, die mich in den Tod trieben, standen vor dem höchsten Richter, und in meinem Herzen wurde eine Stimme laut, welche mir zuraunte: Die Enkel deiner Mutter leben noch und du stehst einsam am Rande des Grabes. Da machte ich mich auf, nach ihnen zu sehen, fand in Mathilde mit Rührung meiner Mutter Ebenbild und in dir, Heinrich, einen edlen Mann; du hast die Probe bestanden, der ich dich unterwarf. Willst du nun von mir Schönfeld nehmen, mit ihm deine Else, daß wieder Glück einziehe in das alte Schloß?"

Stammend hatten die Geschwister den Worten der Greisin gelauscht. Mathildens Augen entflossen Tränen, und sie küßte wiederholt die alte magere Hand, welche sie zärtlich in der ihren hielt. Heinrich war tief bewegt, gerührt. Bewunderung, inniges Dankgefühl, freudige Hoffnung füllten seine Seele.

„O Tante, teure Tante, unsere Liebe soll, so weit sie es vermag, gut machen, was an dir einst gefrevelt wurde. Der Fluch ist von uns genommen, die Sonne strahlt wieder."

Sie streichelte ihm die Wange.

„Gestern habe ich Schönfeld für dich gekauft. Mehlburger ist froh, daß er es los ist. Und nun geh' und wirb um deine Else."

Bald trug der Wagen drei glückliche Menschen nach Schönfeld hinaus. — —

Inspektor Taube war auf Schönfeld nicht untätig gewesen; er hatte nicht nur Schloß und Park bewundert, sondern auch dem Agenten Weißstock im Dorfe den Besuch gemacht, den er ihm angekündigt hatte. Gleich, nachdem der Kriminalbeamte sich von ihm verabschiedet hatte, reiste der Agent mit beschleunigter Eile ab.

Während dieser Zeit war jedoch auch Mehlburger nicht faul gewesen. Er hatte der alten Frau Lehmann gewisse Versprechungen gemacht und setzte nun seinen ganzen Stolz darein, sie auch ganz ihren Wünschen entsprechend auszuführen. Kaum hatte er daher erfahren, daß Baron Cuno ins Schloß zurückgekehrt sei, so ließ er sich sofort zwecks einer äußerst dringlichen Unterredung bei ihm melden und wurde auch angenommen.

Müller, der ihn durch den Korridor zum Zimmer des Barons führte, fragte er unterwegs:

„Sagen Sie mal, Herr Kammerdiener, wird Meineid mit Zuchthaus, und zwar nicht unter zwei Jahren bestraft?"

„Wieso, Herr Mehlburger?" fragte das Männchen und zitterte von oben bis unten.

„Natürlich," fuhr der alte Herr fort, „und die Beraubung von Särgen, Grabschändung, das kostet, glaube ich, noch mehr. Es wird Sie freuen, daß die Polizei den Mathias bereits fest hat, na," warf er leicht hin, „die andern kriegen sie auch noch."

Müller hielt sich an der Wand, sonst wäre er vor Schreck umgefallen. Mehlburger schien es nicht zu bemerken, und er sagte nur, als sie zum Zimmer Cunos gekommen waren:

„Der Herr Baron erwartet mich wohl schon?"

Müller nickte nur, er konnte nicht sprechen.

Waffnet waren, und einem algerischen Schützen, der keine Waffen trug. Dieser wurde niedergeschlagen. Ein Zuavensergeant, der Befehlshaber eines in der Nähe befindlichen Postens, der herbeigerufen wurde, kam allein und ohne Waffen, um den Streit zu schlichten. Die Rifleute wichen zurück und legten sich hinter einer Mauer in einen Hinterhalt und schossen; sie trafen einen spanischen Korporal und einen französischen Schützen. Ein Korporal und vier Zuaven, die zu Hilfe eilten, empfingen ebenfalls das Feuer der Rifleute. Der Korporal und zwei Mann erwiderten es und töteten einen der Rifleute.

× — Admiral Philibert telegraphiert, daß die Anhänger Muley Hafids, die sich zusammengetan hatten, um gegen Saffi zu marschieren, infolge ungünstig, aus dem Süden kommender Nachrichten über Muley Hafid sich wieder zerstreut haben. (?) — Inzwischen raten französische Blätter selbst immer dringender ihrer Regierung, den elenden Schwächling Abdul Asis aufzugeben und sich mit Muley Hafid zu verständigen. Die französischen Minister werden am morgigen Samstag mit dem Präsidenten in Rambouillet ausschließlich die Marokkofrage erörtern.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 16. Mai. Im Aufsichtsrat des hiesigen Evang. Familien-Alumnats (G. m. b. H.) wurde beschlossen, der am 26. d. Mts. im Bitzhennerschen Saale stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1907/08 eine Dividende von 4 Proz. und außerdem für 1906/07 eine solche von 1½ Proz. zur Verteilung zu bringen.

* **Gummersbach,** 16. Mai. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen vormittag 10 Uhr die Generalprobe der von unserer Konzertgesellschaft „Gemischter Chor" in Aussicht genommenen Aufführung des „Messias" im Thielschen Saale stattfindet. Eintrittspreis 1 Mk., für Schüler 50 Pfg. Der Kartenverkauf zum Konzert ist ein reger, und es dürfte ein ausverkauftes Haus geben. Es sei daran erinnert, sich mit Textbüchern, die in den Buchhandlungen zu haben sind, rechtzeitig zu versehen.

* **Gummersbach,** 16. Mai. Unsere Stadt hatte gestern vormittag viel uniformierten Besuch, der sich schon in den frühen Morgenstunden einfand. Gendarmen zu Fuß und zu Pferde strebten dem Schützenplatze zu. Dort war nämlich eine Besichtigung der Gendarmerie der Kreise Gummersbach, Waldbröl, Wipperfürth, Altena usw. durch den Chef der Landgendarmerie, General der Kavallerie Exzellenz Herneg und dessen Adjutanten, Herrn Hauptmann v. Raumer, in deren Begleitung sich der Chef der 8. Gendarmeriebrigade, Herr Oberstleutnant Klaeber aus Koblenz und der Distriktsoffizier des Bezirks Köln, Herr Major Hübner, befanden.

* **Gummersbach,** 16. Mai. Waldschutz bei Sommerausflügen. Mit Beginn der schönen Jahreszeit wird wiederum die Beobachtung gemacht, daß bei Ausflügen unsere Waldungen vielfach leichtsinnigen und muttwilligen Verwüstungen aller Art ausgesetzt sind. Letztere treten durch das Ausreißen junger Pflanzen, durch Abreißen von ganzen Aesten mit jungen Trieben, durch maßloses Abpflücken von Blumen, die dann halb achtlos wieder weggeworfen werden, sowie durch unberechtigtes Betreten der Schonungen in die Erscheinung. Da diese Verwüstungen, wie wiederholt beobachtet worden ist, leider auch von Schulkindern, die ohne Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen Waldspaziergänge machen, mitunter ausgeübt werden, so hat die Unterrichtsbehörde eine dahin gehende, recht zeitgemäße Verfügung erlassen, worin sie den Schutz der Wälder dringend empfiehlt. Die Königl. Regierung hat die Lehrpersonen in einer Verordnung vom 8. April d. Js. angewiesen, durch Belehrung im Unterrichte das Verständnis der Kinder für den Waldschutz zu wecken und zu fördern, ihr Gemüt zu veredeln und mit Liebe zur schönen Gottesnatur und ihrer Erzeugnisse zu erfüllen. Die Schuljugend ist sodann darauf hinzuweisen, daß der Besucher des Waldes sich nicht als dessen Eigentümer, sondern vielmehr nur als sein Gast zu betrachten hat, und daß das, was ihm der Wald bietet, nicht für ihn allein, sondern für die Allgemeinheit geschaffen und vorhanden ist.

* **Bergneustadt,** 15. Mai. Wie im Inseratenteile ersichtlich, veranstaltet die Freiw. Feuerwehrkapelle Bergneustadt am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Bernh. Meuer ein Konzert mit sehr gut gewähltem Programm. Im Interesse der guten Sache wünschen wir der Kapelle ein ausverkauftes Haus, zumal die Einnahme nur für Anschaffung dringend bedürftiger Uniformstücke verwandt werden soll.

* **Waldbröl,** 15. Mai. Mit dem 1. Juli d. Js. ist Herr Amtsgerichtsrat Schmitz von hier auf seinen Wunsch nach Krefeld versetzt.

= **Bonn,** 15. Mai. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern mittag zur Besichtigung des Husarenregiments hier eingetroffen. Die Besichtigung wird heute und morgen auf der Hangelarer Heide sein.

× **Koblenz,** 15. Mai. Die rheinische Provinzialsynode, die gleichzeitig mit der westfälischen tagen wird, ist auf den 12. September nach Neuwied berufen worden.

k. **St. Johann,** 15. Mai. Auf dem hiesigen Rangierbahnhof ist gestern vormittag der diensttuende Oberbahnassistent Hoffmann von einem Wagen erfaßt worden; er kam zu Fall, wurde überfahren und war sofort tot.

× **Saarbrücken,** 15. Mai. Die Kriminalpolizei hat in St. Johann eine Falschmünzerbande verhaftet, der drei Personen aus den besseren Ständen angehören.

)(**Aachen,** 15. Mai. Der Minister des Innern, der Oberpräsident der Rheinprovinz, der Unterstaatssekretär Holy und der Geheime Oberregierungsrat Dr. Freund werden am 19. Mai mit Automobilen von Trier hier eintreffen, an einer geselligen Zusammenkunft der Mitglieder der königlichen Regierung teilnehmen, am 20. früh die Sehenswürdigkeiten Aachens besichtigen und hierauf mit Automobilen zur Talsperre bei Gemünd und von da nach Köln fahren.

v. **Aachen,** 15. Mai. Heute morgen wurde im Aachen-Burtscheider Walde die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Man glaubt, es mit der Leiche der seit vier Wochen verschwundenen Laura Klinkenberg zu tun zu haben. Es scheint ein Lustmord vorzuliegen. Die Leiche ist schon stark in Verwesung übergegangen. — Neuere Nachrichten melden: Die seit einigen Wochen vermißte Laura Klinkenberg aus Rabotrath ist einem Raub- und Lustmorde zum Opfer gefallen. Ihre Leiche ist gestern abend im Aachener Walde halbverscharrt gefunden worden. Auf den Lustmord ist aus der Lage der Kleider zu schließen, auf den Raubmord aus dem Fehlen des Portemonnaies. Dagegen fand sich die goldene Uhr noch vor. Der Mörder hat, wahrscheinlich mit einem schweren Steine, den Kopf des Mädchens fast zur Unkenntlichkeit zerschmettert und die Leiche vom Tatort ins Dickicht geschleppt. Die Leiche liegt etwa 10 bis 14 Tage; sie war bereits von Wild angefressen. Daß es sich um die Laura Klinkenberg handelt, wurde durch die Kleidung, ein mit L gezeichnetes Taschentuch und Rabattkupons von Eupener Geschäften festgestellt. Eine Gerichtskommission weilt am Tatort.

§ **Neumühl** (Bez. Düsseldorf), 15. Mai. In einer Wirtschaft hatte ein österreichischer Bergmann eine Menge Sachen zerstört. Nachdem er das Haus verlassen hatte, wurde er von dem Sohn des Wirtes mit einem Revolver erschossen.

* **Düsseldorf,** 15. Mai. Der Gerichtsvollzieher Leddin war am 17. September v. Js. von seiner vorgesetzten Behörde beauftragt worden, den hier wohnenden Agenten Karl Lamprecht zur Erzwingung des Offenbarungseides zu verhaften. Der Agent weigerte sich, mitzugehen, weshalb er vom Schöffengericht wegen Widerstandsleistung zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden war. In seiner Berufung gegen dieses Erkenntnis wies Lamprecht vor der Strafkammer durch das Zeugnis eines Arztes nach, daß an dem fraglichen Tage seine Ehefrau lebensgefährlich erkrankt und ihm ärztlicherseits die dringende Verpflichtung auferlegt worden war, die Kranke nicht allein zu lassen. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts führte die zweite Instanz aus, daß sich der Angeklagte zwar der Widerstandsleistung schuldig gemacht, indes in einer Notlage gehandelt habe. Er sei deshalb freizusprechen.

(!) **Elberfeld,** 15. Mai. Die Strafkammer hat gestern den frühern Stationswärter der Schwebebahn, Alfred Brockers, der durch Vernachlässigung seiner Dienstpflichten auf der Haltestelle Rathausbrücke der Schwebebahn am 1. April den Zusammenstoß zweier Züge verursacht hat, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Wagenführer Quabeck wurde freigesprochen. Bei dem Zusammenstoß waren zwei Wagen erheblich beschädigt und mehrere Personen leicht verletzt worden.

§ **Duisburg,** 15. Mai. Die Hafenpolizei ist wieder einem umfangreichen Kohlendiebstahl auf die Spur gekommen. Arbeiter der Firma Petit u. Mairlet hatten von ihr die Erlaubnis erhalten, die Kohlenreste sammeln zu dürfen. Sie machten aber einen weitgehenden Gebrauch von der Gutherzigkeit ihrer Arbeitgeber, indem sie andere Kohlen unter Restkohlen mischten und so gegen 1000 Zentner Kohlen entwendeten. Bis jetzt wurden vier Täter ermittelt.

)(**Unna,** 15. Mai. Ein dreijähriger Knabe hatte in Abwesenheit seiner Mutter ein Stück Papier in den Ofen gesteckt. Ein Teil des brennenden Papiers fiel ihm auf die Kleider und entzündete sie. Das Kind wurde so schwer verbrannt, daß es unter großen Schmerzen starb.

* **Essen,** 15. Mai. Bezüglich einer seit dem 8. d. M. vermißten Diakonissin haben die Ermittelungen ergeben, daß die Vermißte nicht bei einem Spaziergang im Stadtwalde verschwunden ist, sie hat vielmehr abends in Abwesenheit ihrer Verwandten ihrer Schwesterntracht sich entledigt, Kleidungsstücke ihrer Schwester angelegt und sich dann entfernt.

v. **Mülheim** (Ruhr), 15. Mai. Zwei Kinder eines Bergmannes in Hessen fanden eine Flasche, in welcher sich eine scharfe Flüssigkeit befand. Die Kinder naschten von dem von dem Inhalt, mit der Wirkung, daß eines — ein Mädchen von neun Jahren — starb, das andere gerettet wurde.

+ **Witten,** 15. Mai. Schleunigst ist von hier der Kaufmann Dr. verschwunden, dem viele auswärtige Gläubiger nachtrauern werden. Er bezog und verkaufte alles, was ihm Vertrauensselige zusandten. Bei Nachnahmesendungen wurde die Annahme verweigert; gelangten dann die Sachen zum Verkauf, so wurden sie billig erstanden. So bezog er Hunde und Schafe, Honig und Käse, Reitsättel und Möbel. Endlich wurde Anzeige gegen ihn erstattet, und nun ist er auf und davon. Bei der zwangsweisen Oeffnung seiner Geschäftsräume prangte ein Schafskopf an der Innenseite der Tür.

× **Opladen,** 15. Mai. Bei der Niederlegung der alten Wupperbrücke brach heute morgen das letzte Drittel des ersten Brückenbogens plötzlich in sich zusammen und stürzte mit den darauf beschäftigten Arbeitern, das unterbaute Holzgerüst durchschlagend, in den Fluß. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, obwohl sieben Arbeiter mit den Trümmern in die Wupper stürzten. Es gelang, sie alle unversehrt aufs Trockene zu schaffen.

× **Lüdenscheid,** 15. Mai. Bei den Arbeiten an dem Hammerhafer Tunnel der Volmetalbahn flog bei Sprengung eines Felsens ein mehrere Zentner schwerer Stein auf das Dach der Kantine, durchschlug dieses und traf zwei in derselben befindliche Arbeiter. Einer der Getroffenen, ein Kroate, blieb sofort tot, ein anderer wurde lebensgefährlich verletzt.

* **Lennep,** 15. Mai. Auf den Strecken Lennep-Wermelskirchen, Lennep-Wipperfürth und Barmen-Wichlinghausen-Mettmann werden im Spätherbst d. J. elektrische Triebwagen eingestellt werden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 15. Mai. Der Militärluftballon ist gestern auf dem Tegeler Schießplatz vor dem Reichskanzler aufgestiegen. Auch der Polizeipräsident von Stubenrauch und viele Offiziere des Großen Generalstabes wohnten dem Aufstieg bei. In der Ballonhalle erklärte Major Groß die Einrichtung des Ballons. Nachdem das Luftschiff längere Zeit über dem Tegeler Schießplatz manövriert hatte, erfolgte eine glatte Landung an der Aufstiegstelle.

§ **Berlin.** Auch Rektorinnen anzustellen hat die städtische Schuldeputation von Berlin beschlossen. Sie müssen dieselben Prüfungen bestanden haben, wie die Rektoren.

§ **Berlin.** Muley Hafids Abgesandte erregen in der Weltstadt Berlin, so oft sie sich sehen lassen, großes Aufsehen. Sie halten ihre Gebetschnur stets in der Hand und ihren Gebetteppich unter dem Arm, tragen an den nackten Füßen gelbe Babuschen, die von den kostbaren seidenen Gewändern besonders auffällig abstechen.

* **Berlin.** Die Erhöhung des Zigarettenzolles scheint nur vorübergehend die Einführung ausländischer Zigaretten eingeschränkt zu haben. In den Jahren 1903 bis 1905 war die Einfuhr von 541 000 Kilogramm auf 659 000 Kilogramm und 837 000 Kilogramm im Werte von 8,9, 10,6 und 13,5 Mill. Mk. gestiegen. In der ersten Hälfte 1906 ist die Einfuhr dann weiter gestiegen, während sie in der zweiten Hälfte, nach dem Inkrafttreten des erhöhten Zolles, natürlich nachgelassen hat. Im ganzen wurden während des Jahres 1906 736 000 Kilogramm im Werte von 11,6 Mill. Mk. eingeführt. 1907 machte sich gegenüber der zweiten Hälfte 1906 bereits eine starke Zunahme bemerkbar; fast von Monat zu Monat erhöhte sich die Einfuhrziffer. Die Einfuhr im Jahre 1907 hat 530 400 Kilogramm im Werte von 8,3 Mill. Mk. betragen, damit war die Einfuhrziffer des Jahres 1903 bereits nahezu wieder erreicht. Im laufenden Jahre hat sich die Einfuhr wieder stark vermehrt; in den ersten drei Monaten wurden 128 500 Kilogramm eingeführt gegen 99 600 Kilogramm gleichzeitig 1907.

* **Berlin.** In Friedenau starb, nach den „Berliner Neuesten Nachr.", ein um die chemische Industrie und das Gastwirtsgewerbe hochverdienter Mann: Wilhelm Reydt, der zuerst einen brauchbaren Apparat hergestellt hat, mit dem es möglich war, Kohlensäure in erheblicher Menge aus dem gasförmigen in den flüssigen Zustand überzuführen. Vor zehn Jahren rief Reydt, der aus Hannover stammte und früher in der Kolonie Grunewald wohnte, eine eigene bedeutende Betriebsanlage der Kohlensäureindustrie ins Leben. Aehnliche Werke sind seither in mehreren Orten entstanden und neuerdings zu einem ansehnlichen Verbande zusammengetreten. Welche Bedeutung diese flüssige Kohlensäure im Gastwirtsgewerbe erlangt hat, ist bekannt. Reydt war ein eifriges Mitglied der Nationalliberalen Partei und trat bei der Reichstagswahl von 1903 als deren Kandidat in Osnabrück auf. Er hat in seinem Leben, im ganzen genommen, nicht die Erfolge erzielt, zu denen seine Begabung an sich wohl die Möglichkeit geboten hätte.

× **Leipzig,** 15. Mai. Zu einem eigenartigen Zwischenfall kam es bei der Vorstellung des im Alberttheater gastierenden Wiener Possen-Ensembles. U. a. trat auch Danny Gürtler, der bekannte „König der Bohème", auf. Als er in seinem Vortrage das Ehedrama im sächsischen Königshause berührte, setzte eine lebhafte, nicht ungerechtfertigte Opposition ein. Danny Gürtler, über die Schlußrufe verärgert, kletterte über das Orchester in den Zuschauerraum und forderte einen der Rufer, einen Studenten, der diese an so unpassendere Stelle angebrachte Forderung natürlich ablehnte. Da der Tumult sich nicht legte, blieb dem Bohèmekönig schließlich nichts übrig, als von der Bildfläche zu verschwinden.

* **Schlitz.** Graf Schlitz, gen. v. Görtz, ist mit der Stadt Schlitz wegen der städtischen Feldjagd in Zwist geraten und hat die Stadt in eine Art Verruf getan. Er hat seinen Park und alle Privatwege gesperrt, er will sich an dem Elektrizitätswerk nicht mehr beteiligen, fortziehen und dadurch der Stadt 8- bis 9000 Mark Steuern entziehen, den Mitgliedern des Gemeinderats Lieferungen und Schlitzer Handwerkern die Arbeit entziehen usw. Die Schlitzer wollen nun kein Bier aus der gräflichen Brauerei mehr trinken.

× **Mannheim,** 15. Mai. Hier war am 12. April kurz nach dem Mittagessen, wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, die junge Frau eines Ingenieurs scheinbar an Herzschlag gestorben. Kurz vor der Einäscherung wurde die Leiche beschlagnahmt, und bei der gerichtlichen Sektion wurde Vergiftung festgestellt. Der Ingenieur hat sich nunmehr aus Lebensüberdruß mit Zyankali vergiftet.

* **Newyork,** 15. Mai. Aus New-Orleans wird gemeldet, daß ein Tornado vorgestern im nordwestlichen Louisiana einschließlich des Oelgebietes 350 Personen getötet hat. In Gilin allein wurden 200 Personen getötet und 500 verletzt. Man fürchtet, daß auch noch in anderen Orten größere Verheerungen angerichtet worden sind.

*

* **Kurze Mitteilungen.** In Gerresheim hat sich ein 12jähriger Knabe aus Scheu vor der Schule erhängt. — Auch ein übermütiger Heidelberger hat ein Schreiben an den Magistrat von Kolau zurückerhalten, weil er die Stadt der Kalauer mit einem „C" geschrieben hatte. — Makulatur, darunter einen Posten Strafverfügungen wegen Uebertretung der Polizeistunde, bietet, weil überflüssig, billig der Thüringer Hof in Saalfeld aus. — Die Frau des jüngst verurteilten Oberförsters Lewandowski wird sich demnächst wegen schwerer Kuppelei, Erpressung und wegen umfangreicher Betrügereien zu verantworten haben. Die Betrügereien soll sie gemeinsam mit dem (verarmten) Reichsgrafen Johann Emanuel Maria zu Ars und Vasega begangen haben. — In der Festsitzung der schweizerischen Friedensvereine in Basel wurde jüngst die Wandlung der Schweizer aus einem kriegerischen zu einem Friedensvolk verherrlicht und alsdann die Nationalhymne gesungen: Heil Dir, Helvetia! Hast noch der Söhne ja, wie sie St. Jakob schuf, freudvoll zum Streit. — Der bekannte deutsch-englische Maler Herkomer erzählte jüngst in einem Vortrag in Orford, er habe Richard Wagner seinerzeit vergebens bestürmt, ihm zu einem Bild zu sitzen, sich an seine Fersen gehängt und endlich in 48 Stunden ein Bild von ihm aus dem Gedächtnis gemalt. Am Abend des zweiten Tages sei er mit dem nach seiner Ansicht vortrefflichen Gemälde zu Wagner geeilt. Das habe der lange betrachtet und dann gerufen: Großartig! Wirklich großartig. Genau so habe ich immer auszusehen gewünscht! — Die Stadt Görlitz hat den Witwen der beim Einsturz der Musikfesthalle getöteten fünf Handwerker je 300 Mk. gegen ihre augenblickliche Notlage bewilligt. Für den gesamten Schaden wird Baumeister Sehring haftbar gemacht werden. — In Osterode haben zwei Leutnants einen Säbelzweikampf ausgefochten. Sie mußten beide ins Lazarett aufgenommen werden.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 15. Mai. In der Streitsache des Vereins für Feuerbestattung in Hagen wider die Polizeiverwaltung wegen des Verbots der Benutzung des von ihm errichteten Krematoriums zur Einäscherung von Leichen hat heute das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Arnsberg, durch das das Verbot außer Kraft gesetzt worden war, aufgehoben. Die Klage des Vereins ist also abgewiesen worden.

× — Eine gestern vormittag vorgenommene Haussuchung auf Schloß Liebenberg dauerte bis zum Nachmittag. Sie erstreckte sich auch auf die Räume und die Behältnisse des Hausbofmeisters Gerich. Einige Briefschaften wurden beschlagnahmt und dem Untersuchungsrichter ausgehändigt. Der Schreibtischschlüssel des Fürsten Eulenburg war nicht vom Fürsten, sondern von dem Untersuchungsrichter, in dessen Auftrage die Haussuchung erfolgte, zur Verfügung gestellt worden, der ihn schon bei der ersten Durchsuchung dem Fürsten abgenommen hatte.

k. **Wiesbaden,** 15. Mai. Der Kaiser machte heute morgen einen Spazierritt, die Kaiserin eine Ausfahrt. — Um 10 Uhr wurde das Denkmal Wilhelms I., Prinzen von Oranien, von Professor Walter Schott, feierlich enthüllt, das dem Schlosse gegenüber vor der evangelischen Stadtkirche seine Aufstellung gefunden hat. Das Standbild ist eine Abbildung des auf der Schloßterrasse in Berlin stehenden. Neben dem Denkmal war ein Pavillon in weißen und Malereifarben für das Kaiserpaar errichtet. Schülerinnen in weißen Kleidern mit Kränzen im Haar umsäumten den Festplatz. Der Kaiser und die Kaiserin gingen vom Schloß aus zu Fuß hinüber. Nach der Ansprache des Kaisers und der dankenden Erwiderung des Oberbürgermeisters besichtigte das Kaiserpaar das Denkmal und ehrte viele der Anwesenden mit Ansprachen. Die Stadt legte einen Kranz am Fuße des Denkmals nieder. Als das Kaiserpaar ins Schloß zurückkehrte, stimmten die Schülerinnen die Nationalhymne an.

Der Kaiser machte heute vormittag 11 Uhr dem zur Kur hier weilenden König der Belgier einen Besuch. Der Kaiser empfing darauf um 12½ Uhr im königl. Schloß den Besuch Leopolds II., welcher hierauf auch von der Kaiserin empfangen wurde. Der König mit den Herren seiner Begleitung wurde zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar geladen. Heute nachmittag 4 Uhr fand im großen Konzertsaale des Kurhauses auf allerhöchsten Befehl ein Galakonzert statt. Das Kaiserpaar wurde mit Fanfaren empfangen und nahm in der Hofloge Platz, von Hochrufen begrüßt. Das Konzert begann mit der Festouverture für Orchester und Orgel von Nicolai und wurde ausgeführt durch das städtische Kurorchester unter Leitung des städtischen Kurkapellmeisters Afferni. Die Orgel spielte Organist Petersen. Es folgten Männerchöre, vorgetragen vom Wiesbadener Männergesangverein unter Leitung des königl. Kapellmeisters Professor Mannstedt. Unter den Hochrufen des Publikums verließ das Kaiserpaar den Konzertsaal und unternahm noch einen Rundgang durch das Kurhaus. Um 4 Uhr 41 Min. traf der Reichskanzler Fürst v. Bülow in Begleitung des Hauptmanns v. Schwarzkoppen ein. Gesandter Frhr. v. Jenisch empfing den Fürsten am Bahnhof und geleitete ihn nach dem königlichen Schlosse. Der Kaiser und die Kaiserin begrüßten den Reichskanzler bei ihrer Rückkehr aus dem Konzert. Später machten der Kaiser und der Reichskanzler eine Ausfahrt im Automobil.

Wetter-Aussichten.

17. Mai: Heiter bei Wolkenzug, warm, strichweise Regen.
18. Mai: Bewölkt, windig, normale Wärme, meist trocken.
19. Mai: Kälter, Regenfälle, veränderlich, starker rauher Wind.
20. Mai: Bewölkt, vielfach trübe mit Regen, ziemlich kühl.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeisterei.

Drabenderhöhe. Geburten: Hugo Christian, S. v. Christian Hugo Reusch zu Faulmert. — Wilhelm, S. v. Gustav Pflitsch zu Bielstein. — Margarete, T. v. August Jäger zu Hunstig. — Karl, S. v. Friedrich Wilhelm Ufer zu Weiershagen. — Friedrich Wilhelm, S. v. Wilhelm Pflitsch zu Bielstein. — Willi Erwin, S. v. Wilhelm Burbach zu Kehlinghausen. — Else, T. v. Karl Gries zu Hömel. — Wilhelmine, T. v. August Sträßer zu Hillerscheid. — Max, S. v. Friedrich Pflitsch zu Bielstein. — Elisabeth, T. v. Johann Schramke zu Weiershagen. — Heiraten: Wilhelm Faulenbach zu Stockheim mit Bertha Heu zu Immen. — Emil Schmidt mit Witwe Friedrich Lademacher, geb. Schmidt, beide zu Osberghausen. — Otto Dick mit Martha Wald, beide zu Oberbantenberg. — Sterbefälle: Willi Gustav Höhler zu Helmrehausen, 3 J. — Martha Heck zu Weiershagen, 1 J. 6 M. — Klara Ida Lang zu Fahlenbruch, 1 J. 3 M. — Lisette Herhaus geb. Schmidt zu Weiershagen, 66 J. — Karl Monheimius zu Herhausen, 37 J. — Ernst Löwer zu Drabenderhöhe, 1 J. — Walter Kaufmann zu Hömel, 2 J. 9 M. — Elisabeth Lütter geb. Nachfolger zu Börnhausen, 74 J.

Sternwollen beliebteste Strumpfgarne!

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 20.

Mehlburger klopfte an und trat ein.

Mehlburger zeigte jetzt einen gemessenen Ernst, der von seiner sonstigen Jovialität merklich abstach.

Baron Cuno sprang beim Anblick des alten Herrn sofort von seinem Stuhl empor und trat ihm mit der liebenswürdigsten Miene entgegen.

„Herr Mehlburger, was verschafft mir die Ehre?"

„Herr Baron," entgegnete dieser, „ich komme, um Sie zu warnen."

„Mich warnen?" wiederholte Cuno, indem er in ein Lachen ausbrach, „und warum? Was habe ich verbrochen?"

„Ganz einfach, man bringt Sie mit dem Verbrechen in der Grabkapelle in Zusammenhang."

Cuno tat entrüstet.

„Wer sollte es wagen —? Ich weiß ja von gar nichts, ich war ja in jener Nacht in der Stadt."

Kurz und schroff entgegnete Mehlburger:

„Verstellen Sie sich nicht, denn man kann Sie überführen, daß Sie hier gewesen sind. Zwei meiner Knechte haben Sie in jener Nacht mit Müller und dem berüchtigten Mathias durch den Park gehen sehen nach der Grabkapelle zu. Freilich sind Sie dann wieder zur Stadt zurückgefahren." (Schluß folgt.)

Der Messias.

Mächtig rauschen daher die Akkorde,
Dein Lob zu künden, Messias, Sohn Davids!
Göttliches Feuer schlägt in den Tönen
Lodernd zum Himmel empor!

Reiße empor auch die eigene Seele,
Die von des Tages verhaftetem Treiben
Oft wie mit Klammern von Eisen
Gefangen gehaltene,
Reiß: empor sie!

Weshalb preist dich, o Heiland, das Lied?
Weshalb fand einst das Herz jenes Meisters
Solcher Töne gewaltige Wucht und innige Weihe?
War's die Historie allein? — Niemals
Weckt historisches Wissen nur
Solche Begeist'rung!

Nein, aus dem Kopfe entspringet
Nicht diese Flamme. —
Glaubensinniger Blick auf das Wunder der Wunder!
Herzenserfahrung von Gottes Liebe und Güte,
Anbetend die Macht seiner Liebe,
Die in dem Jesus Messias sich offenbart:
Glaube, Herzenserfahrung, Anbetung,
Ja dieser herrliche Dreiklang
Preiset den Menschensohn recht!

„Wunderbar", das ist sein Name,
Nichts für den Verstand, alles für's Herz!
Wunderbar Gottes Walten.
Nachgebor'nes Geschlecht, kannst du noch staunen?

Staune auch, wie jener Meister der Töne
Biblische Worte dir beut,
Kunstvoll umkleidet von herrlichen Klängen!
Ach und die Bibel, ein uraltes Buch,
Viele sagen, gänzlich veraltet.
Doch ist der Töne Macht auch dir veraltet?
Wo diese nicht reden, werden schreien die Steine!
„Fürwahr, er trug unsre Krankheit",
„Würdig das Lamm zu nehmen, Preis und Ehre",
Veraltet?
Sonne und Mond, sie veralten,
Doch meine Worte, spricht der Messias,
Vergehen nicht!

O.

Anna Hühn
Carl Schmidt
Verlobte.

Ohl b. Wiehl, Osberghausen,
am 17. Mai 1908.

Verlobungs-Anzeigen

fertigt billigst an
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Freibank Niederseßmar.
Montag, den 18. ds. Mts., morgens 8 Uhr,
Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.
Die Schlachthofdirektion:
Woldt.

Gummersbacher Turnverein.
Samstag abend ½9 Uhr
Vorstandssitzung,
hieran anschließend
Monatsversammlung.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorsitzende.

Als Abonnent von „Nach Feierabend", Illustr. Familienblatt mit Unfall- und Sterbegeldversicherung, Generalvertreter A. Bähner, N.-Seßmar, erhielt ich heute für den tödl. Unfall meiner Ehefrau

1000 Mk.

in bar u. ohne jeden Abzug ausgezahlt; ich danke hierfür, wie auch für die prompte und schnelle Erledigung öffentlich.
Erbland b. Osberghausen, 9. Mai 1908.
Emil Prinz.

Bekanntmachung.

In der Buchdruckerei von **Friedr. Luyken** (Inh. Otto Waelde) zu **Gummersbach** kann ein einfaches, praktisches Formular zu Einkommensteuer-Einsprüchen und Berufungen, Ergänzungssteuer-Einsprüchen und Berufungen und zu Gewerbesteuer-Einsprüchen zu einem mäßigen Preise bezogen werden.

Gummersbach, den 24. April 1908.

Der Vorsitzende
der Veranlagungskommission und des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III u. IV:
Fischer.

Höfl. Bezug nehmend, auf vorstehende amtliche Bekanntmachung, teile ich erg. mit, daß

sämtliche genannten Formulare,

die mir gesetzlich geschützt sind und deren Nachdruck verboten ist, mit **Briefumschlägen** außer in meiner

Geschäftsstelle in Gummersbach, Am Einhorn 2,

noch vorrätig sind:

in **Gummersbach**: in der Luykenschen Buchhandlung Richard Mahlo, Unter den Linden 6;
sowie bei folgenden **Geschäftsstellen der „Gummersbacher Zeitung"**:
in **Dieringhausen**: Herrn Buchhändler Otto Schmidt;
„ **Bergneustadt**: „ Wilhelm Gräfe;
„ **Marienheide**: „ Ewald Bertram und
„ **Ründeroth**: „ Ewald Becher.

Hochachtungsvoll!
Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),
Gummersbach.

Bekanntmachung.

Nachdem die gegen die Aenderung der Fluchtlinie der Talstraße erhobenen Einwendungen wieder zurückgezogen sind, wird der Plan über die beabsichtigte Aenderung (vgl. Bekanntmachung vom 2. September 1907) hiermit förmlich festgestellt.

Der Fluchtlinienplan liegt vom 18. d. Mts. an 14 Tage lang im Rathause, Zimmer Nr. 17, zu jedermanns Einsicht offen.

Gummersbach, den 15 Mai 1908.
Der Gemeindevorstand:
Dr. Barth.

Die Abteilungslisten der Gemeinde Gimborn für die Wahl der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl liegen drei Tage lang und zwar am 18., 19. und 20. d. Mts. auf dem Bürgermeisteramt während der Dienststunden zur Einsicht offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen können innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht oder zu Protokoll gegeben werden.

Hülsenbusch, den 15. Mai 1908.
Der Bürgermeister: Wilms.

Bekanntmachung.

Die Abteilungslisten der Urwahlbezirke der Gemeinde Drabenderhöhe für die Wahl der Wahlmänner zur Wahl eines Abgeordneten für die II. Kammer liegen am 18., 19. und 20. d. Mts. auf meinem Amtszimmer öffentlich aus. Innerhalb dieser drei Tage steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen bei mir Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Bielstein, den 14. Mai 1908.
Der Bürgermeister: Brindöpke.

Haus-Verkauf.

Der Kaufmann Daniel Thiel in Grötzenberg läßt am

Mittwoch, dem 20. Mai cr., des Nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirtschaft Schmitz in Grötzenberg

sein zu Grötzenberg an der Brölstraße gelegenes Wohnhaus, in welchem bisher ein Ladengeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden ist, öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Wiehl, den 7. Mai 1908.
Der Königliche Notar: Toennissen.

Brennholz-Verkauf.

Die Brennholzverkäufe in den Fürstlich Wittgensteinischen Forstschutzbezirken Homburg und Bellinghausen sollen wie folgt stattfinden:

a) Homburg
am Montag, dem 18. Mai, nachm. 3 Uhr, zu Nümbrecht im Lokale des Herrn Eduard Klein.

b) Bellinghausen
am Dienstag, dem 19. Mai, nachm. 3 Uhr, zu Jägerhof.

Schloß Homburg, den 9. Mai 1908.
Fürstliche Forstverwaltung:
Radde.

Für Nervöse und Herzleidende

gibt es kein bekömmlicheres tägliches Getränk als Kathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuß, ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.

Kathreiners Malzkaffee ist ein selbständiges Genußmittel und liefert ohne jeden weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeegetränk.

In 18 Jahren bewährt und täglich von Millionen getrunken. Allein echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Wahl zum Hause der Abgeordneten

Behufs Wahl der Wahlmänner, welche den Abgeordneten für das Abgeordnetenhaus zu wählen haben, ist die Bürgermeisterei Bergneustadt (Stadt) in drei Urwahlbezirke eingeteilt:

Der 1. Urwahlbezirk umfaßt von der Stadt Bergneustadt die Straßen: Kölnerstraße Nr. 3 bis einschließlich Nr. 144, Bahnstraße, Ohlstraße, Südstraße, Weststraße, Friedhofstraße, Herweg, Wilhelmstraße und die Orte Kloster und Schönenthal. Dieser Wahlbezirk hat 1504 Seelen, den Saal des Wirtes Herrn Georg Stöppelkamp hier zum Wahllokal, und 6 Wahlmänner zu wählen. Die erste Abteilung 2, die zweite Abteilung 2 und die dritte Abteilung 2. Wahlvorsteher ist Herr Stadtverordneter Heinrich Schlösser zu Bergneustadt und dessen Stellvertreter Herr Stadtverordneter Heinrich Kierspe zu Bergneustadt.

Der 2. Urwahlbezirk umfaßt von der Stadt Bergneustadt die Straßen: Gasstraße, Talstraße, Bergstraße, Wasserstraße, Steinstraße, Burgstraße, Kirchstraße, In der Leie, Kampstraße, Feldstraße, Wallstraße, Hauptstraße und die Orte Hackenberg und Leienbach. Dieser Wahlbezirk hat 1525 Seelen, den Saal des Wirtes Herrn Bernhard Meuer hier zum Wahllokal, und 6 Wahlmänner zu wählen, die erste Abteilung 2, die zweite Abteilung 2, und die dritte Abteilung 2. Wahlvorsteher ist der unterzeichnete Bürgermeister und dessen Stellvertreter Herr Beigeordneter Lothar Mermagen zu Bergneustadt.

Der 3. Urwahlbezirk umfaßt von der Stadt Bergneustadt die Straßen: Kölnerstraße Nr. 147 bis einschließlich Nr. 233, Burstenstraße, Mühlenstraße, Wiedenestraße, Brückenstraße, Wiesenstraße und Karlstraße. Dieser Wahlbezirk hat 787 Seelen, den Saal des Wirtes Herrn Wilhelm Baum hier zum Wahllokal, und 3 Wahlmänner zu wählen; die erste Abteilung 1, die zweite Abteilung 1 und die dritte Abteilung 1. Wahlvorsteher ist Herr Beigeordneter Jakob Kaufmann zu Bergneustadt und dessen Stellvertreter Herr Stadtverordneter Friedrich Köhres zu Bergneustadt.

Die Abteilungslisten der 3 Urwahlbezirke der Stadtgemeinde Bergneustadt für die bevorstehende Wahl zum Hause der Abgeordneten liegen nach Vorschrift des Wahlreglements am 18, 19. und 20. Mai cr im Bürgermeisteramt hierselbst während der Geschäftsstunden zur Einsicht offen. Es steht jedem frei, innerhalb dreier Tage, nachdem die Auslegung begonnen hat und die Bekanntmachung darüber erlassen ist, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen bei dem Unterzeichneten Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Einsprüche, die sich gegen den Inhalt der festgestellten Urwählerlisten richten, sind insoweit gegenüber den Abteilungslisten nicht mehr zulässig.

Die Wahl der Wahlmänner findet am Mittwoch, dem 3. Juni 1908, vorm. 11½ Uhr in den angegebenen Wahllokalen statt und ersuche ich die stimmfähigen Urwähler der diesseitigen Bürgermeisterei, sich an diesem Tage zur bestimmten Stunde in ihrem Wahllokal pünktlich einzufinden, wobei ich bemerke, daß die 3. Abteilung zuerst, dann die 2. Abteilung und zuletzt die 1. Abteilung wählt. Von den zur Wahl erscheinenden Personen kann die Vorlegung einer Legitimation gefordert werden.

Stimmberechtigter Urwähler ist jeder selbständige Preuße, der das 24. Lebensjahr vollendet, den Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte nicht verloren und seit mindestens 6 Monaten Wohnsitz oder Aufenthalt in der Bürgermeisterei Bergneustadt (Stadt) hat, sofern er keine Armenunterstützung bezieht und sein Name in der betreffenden Wählerliste verzeichnet steht.

Bergneustadt, den 14. Mai 1908.
Der Bürgermeister: Eigen.

Städtische Sparkasse Gummersbach.
Vom 1. Januar 1908 ab werden für Spareinlagen
3¾ %
Zinsen gezahlt. Verzinsung halbmonatlich vom 1. und 16. jeden Monats ab

Vergantung des Schützenzeltes Müllenbach

am **23. Mai, nachmittags 6 Uhr,** im Lokal Wirtschaft Schorre.
Kostenanschlag liegt zur Einsicht offen und kann auch für **50 Pf.** bezogen werden.
Die Baukommission.

Auf, auf! nach Rebbelroth zur Karusselfahrt!

Bin **Sonntag, den 17. Mai,** anläßlich des Radfahrfestes in Rebbelroth mit meinem Karussel bei Hrn. **Gastwirt Valbert** anwesend, wozu ich freundlichst einlade.
Otto Krämer,
Rebbelroth.

Achtung!

Nicht wiederkehrende Gelegenheit!
Ein großer Posten garnierte
Damen- u. Mädchen-Hüte
gebe zum Aussuchen, solange Vorrat reicht, in 2 Preislagen ab:
Serie I Mk. 1.00, Wert Mk. 3.00—4.00,
„ **II** „ **1.50,** Wert Mk. 5.00—8.00.
P. Schramm,
Telephon 218. **Gummersbach.** Telephon 218.



Schmiedeeiserne
Gartenmöbel,
Zeltbänke,
Rasenmäher, Schlauchwagen, Rollschutzwände, Gartengeräte, Beeteinfassungen etc.
Flaschen- u. Fliegenschränke,
Eisschränke
in vollendetster Konstruktion in ganz hervorragender Auswahl.
Schirm- u. Garderobeständer,
Treppenstangen, Huthaken etc.
Max Franzky, Cöln,
42—46 Breitestraße 42—46.
Haus- u. Küchengeräte, Eisenwaren, Baubeschläge, Möbelbeschläge.
en gros — en detail. Preislisten kostenlos.

Auf! Nach Gummersbach! Auf!

zum
Riesen-Massen-Verkauf
von **Emaillewaren**
auf dem **Platze der Wwe. Becker.**

Man muß das Lager gesehen haben, die Auswahl ist sehenswert, darum versäume keiner das Riesenlager zu besuchen, da diese Gelegenheit vielleicht in Jahren nicht wiederkehrt.

u. a.: Milcheimer, Salz- u. Mehlfässer, Milchkocher, Seihen, Seifenbecken für Schmierseife 10 Pfg., Tassen u. Teller 10 Pfg., Kohlenschaufeln 5 Pfg.

Der Verkauf dauert nur 6 Tage.

Zum Kauf ladet ein
Lowinsky aus **Elberfeld.**

Gemischter Chor.

General-Probe
zum „Messias"
morgen vormittag 10 Uhr.
Eintrittspreis Mk. 1.—, für Schüler 0.50.

Der
Handwerksmeisterverein
des Kreises Gummersbach
und angrenzender Bezirke
feiert am **24. Mai** sein
10. Stiftungsfest
im Saale des Herrn E. Ising in Gummersbach.
Bei dieser Gelegenheit findet nachmittags 4 Uhr
Festessen
statt, das trockene Gedeck zu 2 Mark, wobei Bier verabreicht wird. Während und nach dem Essen finden **musikalische und gesangliche Vorträge** statt. Die Mitglieder sowie alle Freunde des Handwerks werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Listen zum Einzeichnen zur Teilnahme am Essen liegen in den meisten Ortschaften bei den Wirten offen und werden am **Sonntag, dem 17. Mai,** geschlossen.

Feuerwehrkapelle Bergneustadt.

Sonntag, den 17. Mai,
im Saale des Herrn Bernh. Meuer
großes Konzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Vom **17.—24. Mai** wird Herr Prediger Mooiy aus Holland in **Bergneustadt,** Steinstraße 5 (Lehmekuhle), täglich
religiöse Vorträge
halten. Anfang nachmittags 5½ Uhr, abends 9 Uhr. Jedermann freundlich eingeladen.

Landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Ausserordentliche Generalversammlung
am Sonntag, dem 24. Mai, nachmittags 5½ Uhr, im Saale des Wirt B. Meuer hierselbst, wozu die Genossen hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Kündigung des Geschäftsführers. — 2. Verschiedenes.
Ein Vertreter des Verbands ist anwesend.

Bergneustadt, den 14. Mai 1908.
Der Vorstand.

Auf nach Derschlag!

Am **Sonntag, dem 17. Mai,** findet bei Hotel Huland in Derschlag
große Etage-Springpferde-Karusselbelustigung
statt, wozu freundlichst einladet
Otto Kusenberg.

Der Tanz- u. Anstandskursus in Bielstein,
Hotel Krauenberg,
beginnt **Dienstag, den 19. Mai,** in
Osberghausen, Gasthof Klein,
Mittwoch, den 20. Mai.
Schulpflichtige 5½ Uhr nachmittags,
Erwachsene 8 Uhr abends.
D. Schulte.

Auf nach Rodt-Müllenbach!

Vom 18. Mai an kostet:

Rindfleisch, Ia.	per Pfund	0,65 M.
Schweinefleisch, Ia.	„ „	0,75 „
Fleischwurst, Ia.	„ „	0,80 „
Bratwurst, Ia.	„ „	0,70 „
Leberwurst, Ia.	„ „	0,45 „
Blutwurst, Ia.	„ „	0,40 „

Carl Specht, Rind- und Schweinemetzgerei, Rodt-Müllenbach.



Kücken gedeihen
prächtig, wenn sie stets **Spratts Kückenfutter** erhalten.
Billigst — auch Spratts Hundekuchen — zu haben bei
Kwiet,
Gummersbach.



Gebr. Hollmann Nachfg., Gummersbach.

Inh. **Friedr. Mast.**

Damen-Konfektion:

Engl. Paletots in modernen Fassons.
Tuch-Paletots in jeder Ausführung.
Frauen-Paletots in allen Weiten.
Musseline-, Kattun-, Batist- u. Spitzen-Blusen.
Jacken-Costumes.
Costümröcke, schwarz und farbig.
Kinderkleidchen in Wolle, Musseline und Kattun.
Gürtel. Handschuhe.

Herren-Konfektion:

Herren-Anzüge in prima Ausführung.
Burschen- „ in modernen Stoffen.
Knaben- „ in vielen Fassons u. Farben.
Knaben-Waschblusen.
Weisse und Fantasie-Westen.
Herren-Wäsche. Krawatten.
Hosen. Loden-, Lüster- und Waschjoppen.
Arbeiterkleidung. Bleyles Knaben-Anzüge.

Blusen- u. Kleiderstoffe, Musseline, Kattun, sowie sämtliche Waschstoffe. **Sonnen- u. Regenschirme.**

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

(Vertrag mit dem Rheinischen Bauern-Verein seit Januar 1884.)
Geschäftsumfang 1907: 164,812 Policen mit 861 805,452 Mark Versicherungssumme, darunter Gemeindeversicherungen 7037 Policen mit 114,561 Teilnehmern und 106,842,641 M. Versicherungssumme, **so daß im Jahre 1907 im ganzen 272,726 Landwirte versichert waren.**

Die Gesellschaft hat während ihres 39jährigen Bestehens 2,807,963 Policen mit **ca. 18 487 Millionen M.** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden **ca. 165 Millionen Mark** Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **größte** aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber bei sparsamer Verwaltung Bürgschaft für sachgemäße Durchschnittsbeiträge.

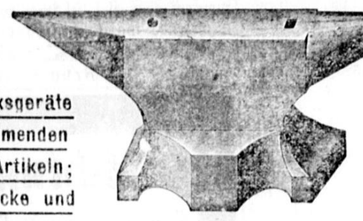
Reserven: 1,450,717 M. 37 Pfg.

Zu jeder näheren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungsanträgen sind die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft gerne bereit.

Alberts, Christ. Frdr., in Harscheid. Hannes, Gustav, in Martenbergbausen. Dißmann, Rob., in Lieberhausen. Ackermann, F. W., in Neuenhaus.

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,

fabriziert und empfiehlt



Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden genannten Artikeln; Schmiedestücke und Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stahle aller Art : :

für Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau etc.

PFAFF



Neueste Verbesserungen! Grösste Dauerhaftigkeit! Höchste Leistung!
Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.
Eine gute Nähmaschine beraht sich selbst.

Niederlage bei:
August Hammer,
Gummersbach.
Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Zum Besuche empfohlen:
Waldrestaurant Hermannsburg
Schönster Ausflugsort für Touristen, Vereine u. Schulen.
Kaffee und Milch zu jeder Tageszeit.
f. f. Bier.
B. Köster jr.

Glucke
mit **12 Küken** (Rhode Island Reeds), Naturbrut, zu Mk. 15 verkäuflich. **Schulze,** Windhagen.

Gutes Ackerpferd
billig zu verkaufen. — Zu erfragen in der Exp dies. Ztg

Wohnung
von 4—5 Zimmern
per 1. Juli zu vermieten. Offerten u. G Z 138 an die Exp. dies. Ztg. erbeten.

Habe eine
herrschaftl. Wohnung
vom 1. Oktober ab zu vermieten **Ernst Roßbach,** Bergneustadt

Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern per 1. Juli zu vermieten
Offerten unter G. Z. 134 an die Exped dies. Ztg.

Möbl. Zimmer mit **Frühst.**
billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exp dies. Ztg.

2 schön möbl. Zimmer
sofort oder später mit oder ohne Pension zu vermieten. Wo, sagt die Exp dies. Ztg.

Freundl. möbl. Zimmer
mit voller Pension
Nähe Schützenstraße gesucht.
H. Hoberg
bei Carl Pollmann

Vertreter gesucht.

Für einige Städte mit zugehörigen Landkreisen ist noch die **Vertretung zum Vertrieb von Gas u. Flüssigkeitsmotoren,** Leistung bis 20 PS eff., D. R. P., zu vergeben. Die Motore sind bestens eingeführt. Offerten an **Rudolf Mosse, Düsseldorf,** unter **2611.**

Junger Mann.
29 J. alt, mit guten Zeugn., sucht Stellung zur Führung einer kl. Wirtschaft od. zur Stütze bei ältern Leuten oder Witwe als
Büffetier
oder auch ähnlichen Posten, durchaus fleißig und ehrlich. Off. erb. unt. G. Z 139 a d Exp.

Fräulein, längere Zeit auf Kontor tätig, wünscht sich sofort zu verändern Gefl Angeb. unter Chiffre G. Z. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Zur Erlernung der Küche und des Wirtschaftsbetriebes wird ein braves, junges
Mädchen
gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter G Z 140 an die Exp. d. Ztg.

Magd
für alle Haus- und leichte Gartenarb. bei Fam.-Anschl., evgl., nicht unter 18 Jahre alt, gesucht durch **Frau Forstverwalter Hillebrandtin Hs.-Forst** b. Leichlingen.

Ueberzeugen Sie sich gefl.,



daß meine Kinderwagen, Sport- u. Promenadewagen, Leiterwagen, Kindermöbel 2c. die modernsten, dauerhaften und billigsten sind.

Grösste Auswahl der ganzen Gegend. Billigste Preise!

P. Schramm,
Teleph. 218. **Gummersbach.** Teleph. 218.

Gardinenstoffe,
Scheibengardinen, Übergardinen, Gardinen- und Rouleauspitzen, Rouleaustoffe, abgepaßte Rouleaus
zum ziehen und rollen,
Gardinen-Halter, Ringband, Rouleau-Kordel
empfiehlt billigst
W. Lenz,
Gummersbach.

Manna-Backpulver
mit den drei † † †
ist das beste, macht die Kuchen locker und lecker. Alleinvertrieb für Grossisten und Detaillisten:
Eugen Dannenberg, Gummersbach.

ADLER

Das **beste Fahrrad!** „Wunderbar" **leichter Lauf.**
Die **feinste Marke!** „Grösste" **Verbreitung.**

Adlerwerke vorm. **Heinrich Kleyer A.-G.,**
Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc. Grand Prix — Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Adler-Kleinauto
für geschäftliche und dienstliche Erledigungen, sportliche Erholung und Erweiterung gewinnbringender Beziehungen!
Vertreter: **Ewald Ochel,** Bergneustadt.
Fernspr. Nr. 268. Reparaturwerkstatt. Fernspr. Nr. 268.

Augenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Grabsteine,
ganz einfache und reichere, etwa 100 Stück, wegen Räumung zu unter Kostenpreis abgegeb. im Marmorgeschäft **Paul Porzelt. Cöln, Sionsthal Nr. 31**



Jalousien m. Vorrichtg. gegen Sturm u. Geklapp., **Rolläden** m. Pat.-Ketten, **Rollschutzwände, Holzrouleaux** in jeder Ausführung.
Jalousiefabrik **Ad. Scuffer, Lüdenscheid,** Fernspr. 448.
Prospekte gratis. Feinste Referenzen.

Lieblings-
Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt **ein zartes rein. Gesicht, ros. jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint,** à Stck. 50 Pf, in **Gummersbach** bei: G. Schulte, Franz Heuser, Karl Heuser Franz Sohn; in **Bergneustadt:** C. Scheffel u. Chr. Schmittseifer; in **Dieringhausen:** H Bickenbach.



Prachtkinderwagen Verdeck fix selbsttätig auf- u. niederbewegend, erhalten Sie elegant z. Fabrikpreis. 10 Proz. Rab. direkte Kinderwagenfabr. **Julius Tretbar, Grimma** 967.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von **Mk. 62.—** an.
Zubehörteile, la. Mäntel von ca. **Mk. 1,—,** Luftschläuche von **Mk. 2,80** an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort Gegr. 1896

Den titl. **Amateurphotographen** empfehle ich **sämtl. photogr. Bedarfsartikel,** wie
Apparate, Platten, Roll- u. Packfilms, Papiere usw.
in nur prima Qualität.



Vertrete sämtliche ersten Firmen, wie Hüttig, Ernemann, Dr. Krügener etc. etc., und liefere zu **Originalpreisen.**
Fachmännische Anleitung meiner verehrl. Kundschaft gratis.
Dunkelkammer steht zur Verfügung, ebenso gewissenhaftes Fertigstellen sämtlicher photographischen Arbeiten.
Ph. Dürr, Photograph,
Kaiserstr. 41. — Gummersbach — Teleph. 133.

Augenleidenden
teile ich aus reiner Dankbarkeit gegen Jedermann mit, was mir in meinen langen schweren und qualvollen Leiden geholfen hat.
Frau Wilh. Brodüffel,
Breitestr. 164, **Klerberg 21 b. Köln.**

Nur 8½ Mk. franko
kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes **Deutsches Reichsdrahtgeflecht** für Hühnerhöfe und Gärten. Illustr. Preisl. gratis u. frko.



Deutsches Reichsdrahtgeflecht gesetzl. Nr. 87184 gesch.
Drahtgeflecht-Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 843

Teckel,
1 Jahr alt, billigst zu verkaufen. Näheres Gummersbach, Kaiserstr 41



Komme Montag nachmittag, den 18 d. Mts, mit **Kühen** an.
W. Schoppmann, Linge.

Bruteier u. Küken
von auf Leistung gezüchteten Hennen; Zuchthennen bestehen aus Hennen, die 180 bis 204 Eier im ersten Legejahr leoten. **Bruteier per Dtzd. Mk. 3.50, Küken je nach Alt, Rhode-Island-Reds-Bruteier per Dtzd. Mk. 5.**
Carl Friedr. Schulze, Windhagen.

Gut erhaltenes Damenfahrrad
billig zu verkaufen
Bergneustadt, Burgstr. 4.

Ziehung 19., 20., 21., 22. Mai.
Freiburger Geldlose,
sehr beliebt und günstig 3 M. 60 Pfg. 100,000 M Bar-Hauptgew ohne Abzug **Mariendurger Lose,** 10,000 Mark, 3 Juni, 1 M. **Berliner Lose** 50 Pfg., 10,000 M. **Stettiner Lose,** 50 Pfg. **Westpr. Lose,** 1 M. Porto und Liste je 30 Pfg. extra. Diese 5 Lose samt 5 Listen franko Nachnahme 8 M 5 tsg. **Bitte sofort zu bestellen.**
J. Hammerschmidt, Losegeschäft, Attendorn.

Wenig gebrauchtes
Fahrrad
billig zu verkaufen, ev. Raten zahlungen **Peter Müller,** G'bach, Unter den Linden.

Motorrad,
tadellos erhalten, 3 PS., Magnetzündung, preiswert zu verkaufen bei
Alfred Holländer, Freudenberg, Kr. Siegen.



Empfehle fortwährend eine große Auswahl schwerer u. leichter
belgischer Arbeitspferde,
sowie **Geschäfts- u. Luxuswagen-Pferde u. Ponys.**
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf a. d. Sieg.
Fernsprecher Nr. 17.

Fertige Betten

äußerst vorteilhaft in allen Preislagen.

Bett № 1.
Oberbett, gestreifter Köper, mit Federnfüllung,
Unterbett, gestreifter Köper, mit Flockenfüllung,
2 Kissen mit Federnfüllung
21.90 M.

Bett № 2.
Oberbett, gestreifter Köperstouts, mit Federnfüllung,
Unterbett, gestreifter Köperstouts, mit Flockenfüllung
2 Kissen mit Federnfüllung,
31.60 M.

Bett № 3.
Oberbett, uni, türk.-rot. Köper mit Federnfüllung,
Unterbett, gestreifter Köper, mit Flockenfüllung,
2 Kissen, türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung
46.40 M.

Bett № 4.
Oberbett, türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung,
Unterbett, gestreifter Atlasbarchend, mit Flockenfüllg.
2 Kissen, türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung
60.70 M.

Bett № 5.
Oberbett, echt türk.-rot. Köp., mit Daunenfüllung,
Unterbett, echt türk.-rot. Köp., mit Flockenfüllung,
2 Kissen, echt türk.-rot. Köper, mit Daunenfüllung,
75.80 M.

Bett № 6.
Oberbett, echt türk.-rot. Köp., mit Daunenfüllung,
Unterbett, echt türk.-rot. Köp., mit Federnfüllung,
2 Kissen, echt türk.-rot. Köper, mit Daunenfüllung,
84.30 M.

Bett № 7.
Oberbett, echt türk.-rot. Satin, mit Daunenfüllung,
Unterbett, echt türk.-rot. Sat.. mit Federnfüllung,
2 Kissen, echt türk.-rot. Satin, mit Federnfüllung
94.95 M.

Bett № 8.
Oberbett, ff. türk.-rot. Daun.-Köper, mit Daunenfüllg.,
Unterbett, echt t.-r. Sat.-Köp., mit Federnfüllung,
2 Kiss., ff. t.-rot. Daun.-Köp., mit Daunenfüllung,
121.85 M.

Sämtliche Bettfedern und Daunen sind doppelt gereinigt und garantiert staubfrei. Die Größen der Betten sind vollständig. Nicht konvenierende Teile werden bereitwilligst umgetauscht.

Alle Sorten Matratzen und Bettstellen.

Durch gemeinsamen Einkauf mit 70 gleichwertigen Detailgeschäften Rheinlands und Westfalens erziele ich im Einkauf unbedingte Vorteile. Den Nutzen meiner Kaufkraft erhält meine Kundschaft durch die berechneten billigen Preise.

Aug. Kusenberg, Vollmerhausen,
Mitglied des E. V. D. E.